

# WOCHENBERICHT

## DES

### INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

Herausgeber: Prof. Dr. Ernst Wagemann

1. Jahrgang

Berlin, den 18. Juli 1928

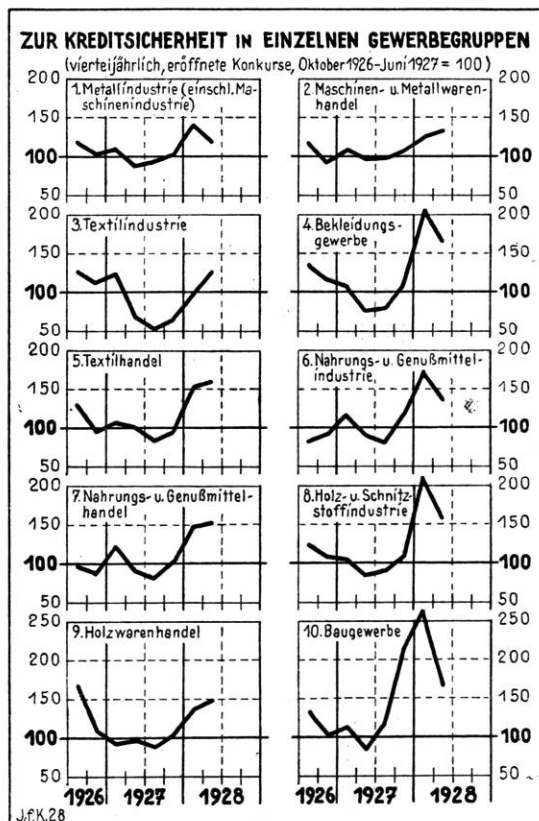
Nummer 16

#### Die Kreditsicherheit.

In den Monaten April bis Juni ergab sich ein leichter Rückgang der Konkurse, der aber scheinbar zu einem großen Teil saisonmäßiger Art ist. Die Wechselproteste sind im Juni ebenfalls etwas zurückgegangen, halten sich aber immer noch über dem Durchschnitt des ersten Vierteljahrs. Im ganzen hält sich somit die Kreditsicherheit annähernd auf dem zu Anfang des laufenden Jahres erreichten Stand. Diese Stabilität ist um so beachtenswerter, als seit Jahresbeginn die Geschäftstätigkeit in den meisten Branchen (soweit nicht saisonmäßige Auftriebsmomente wirksam sind) zurückgegangen ist. Gleichzeitig hat sich der Zahlungseingang — wie aus zahlreichen Berichten von Verbänden und Einzelfirmen zu entnehmen ist — wesentlich verlangsamt. Immerhin scheinen die darin zum Ausdruck kommenden Spannungen nicht so stark zu sein, daß die Liquidität der Wirtschaft, vor allen Dingen aber die der Industrie, ernstlich gefährdet worden wäre. Dabei bestehen aber doch wesentliche Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen.

Seit dem Tiefstand der Konkurse während des konjunkturellen Aufschwungs (etwa Oktober 1926 bis Juni 1927) ist die Zahl der Konkurse am stärksten im Baugewerbe, im Bekleidungs- und im Holz- und Schnitzstoffgewerbe gestiegen. Die geringste Steigerung zeigte sich in den in der Gruppe »Metallindustrie« zusammengefaßten Gewerbezweigen und im Papiergewerbe. Diejenigen Branchen also, in denen eine große Zahl kleiner (und kapitalschwacher) Unternehmungen vorhanden sind (wie Bekleidungs- und Holz- und Schnitzstoffgewerbe) oder die in hohem Grade von der Neuerteilung von Krediten abhängig sind (so das Baugewerbe), wurden von den seit Mitte 1927 zu beobachtenden Kreditschwierigkeiten am stärksten getroffen. Im Bekleidungs- und im Holz- und

Schnitzstoffgewerbe dürften die großen Lagervorräte zu Beginn des laufenden Jahres die konjunkturellen Spannungen noch verstärkt haben. Innerhalb dieser Branchen wieder scheinen in der Haupt-



sache die verhältnismäßig kleineren Betriebe am stärksten in der Liquidität geschwächt worden zu sein.

Bei der Entwicklung der Kreditsicherheit im zweiten Vierteljahr 1928 ist es auffällig, daß — soweit darüber für die einzelnen Branchen Zahlen vorliegen — die Konkurse im Handel weiter zugenommen haben, während die Konkurse in der Industrie (mit Ausnahme der Textilindustrie) zurückgegangen sind (wohl ähnlich wie vom

1. auf das 2. Vierteljahr 1927 aus saisonmäßigen Gründen). Diese Steigerung der Konkurszahl im Handel dürfte in der Hauptsache dadurch bedingt sein, daß hier die während des Jahres 1927 angebauten Lager-vorräte die Liquidität besonders beeinträchtigt haben. Hinzu kommt, daß für den Handel (mit seinem im Verhältnis zum

Umsatz meist geringen Anlagekapital) die Kreditbeschaffung besonders schwierig ist. Das Ansteigen der Konkurse im Handel bestätigt jedenfalls die Annahme, daß hier ein empfindlicher Mangel an Betriebskapital besteht (worauf übrigens auch der schleppende Zahlungseingang bei der Industrie hinweist).

### Die Märkte.

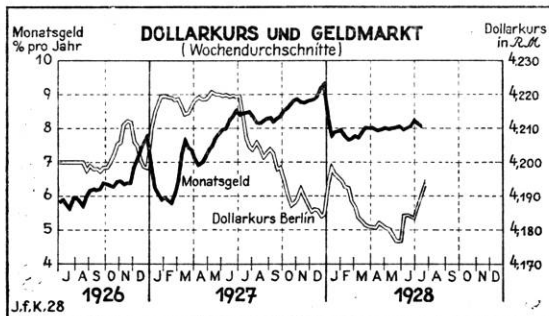
Auf dem **Effektenmarkt** sind die Kurse während der Berichtswoche verhältnismäßig stark gesunken. Nur vereinzelt ergaben sich gegenüber der Vorwoche unveränderte oder leicht erhöhte Kurse.

Auf dem **Geldmarkt** kam der Rückgang der Geldsätze, der nach dem Ultimo einsetzte, in

waren), wäre es aber denkbar, daß sich die direkten Auswirkungen der amerikanischen Dis-

#### Diskontsätze in einigen Ländern

Vereinigte Staaten (New York) ....	5 %/o	Holland.....	4 1/2 %/o
Deutschland.....	7 %/o	Frankreich.....	3 1/2 %/o
England.....	4 1/2 %/o	Schweiz.....	3 1/2 %/o

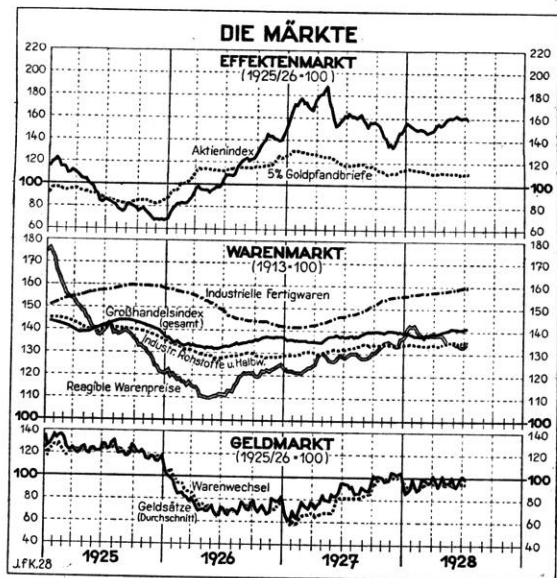


der Berichtswoche zum Stillstand. Der Satz für Tagesgeld stieg sogar rasch an und erreichte nahezu wieder die Höhe von Ultimo Juni. Diese auffallende Erhöhung der Geldsätze in der Mitte des Monats dürfte zu einem Teil damit zusammenhängen, daß sich während der vergangenen Woche ein großer Bedarf an kurzfristigen Mitteln zur Zahlung von Steuern, Zinsen auf die Industriebelastung und zu Einzahlungen auf Anleihen ergeben hatte. Neben diesen mehr vorübergehend wirksamen Momenten hat scheinbar auch die Entwicklung der amerikanischen Geldmärkte den deutschen Geldmarkt beeinflußt.

Die Diskonterhöhung in New York (sowie an anderen amerikanischen Geldplätzen) von 4 1/2 auf 5 % hat zunächst eine rasche Steigerung des Dollarkurses bewirkt, da offenbar bereits gewisse Beträge an kurzfristigen Dollarguthaben aus Deutschland abgezogen wurden. Dabei haben aber wohl Besorgnisse der Banken vor etwaigen weiteren Abzügen auf die Steigerung des Dollarkurses fördernd gewirkt. Da das deutsche Zinsniveau im allgemeinen immer noch höher ist als in Amerika (mit Ausnahme der Sätze für Tagesgeld, die in letzter Zeit in Berlin und in New York fast gleich hoch

konterhöhung zunächst stärker in denjenigen europäischen Ländern zeigen, die niedrigere Diskontsätze haben als New York. Wenn man dabei aber berücksichtigt, daß einige dieser Länder gerade in letzter Zeit erhebliche Bedeutung als Geldgeber für den deutschen Geldmarkt gewonnen haben, erscheint es möglich, daß die Diskonterhöhung in New York auch die Kredite aus diesen Ländern verteuert.

Auf dem **Warenmarkt** hat sich die in der Vorwoche begonnene Steigerung der Indexziffer der reagiblen Warenpreise unter dem Einfluss der Preise für Ochshäute und Kalbfelle weiter fortgesetzt. Im Rahmen der Großhandelsindexziffer ergaben sich nur geringere Veränderungen der einzelnen Preisgruppen.



### Einzelhandelsumsätze und Arbeitseinkommen.

Die konjunkturellen Rückgangerscheinungen sind bisher im **Einzelhandel** weniger stark hervorgetreten als in der Industrie und im Großhandel. Nach den vorliegenden Angaben sind die Umsätze im Einzelhandel auch während

der letzten Monate noch größer gewesen als in der gleichen Zeit des Jahres 1927. Doch hat sich die Steigerung gegenüber dem Vorjahre seit den ersten Monaten dieses Jahres verlangsamt. Verhältnismäßig gering war die Ver-

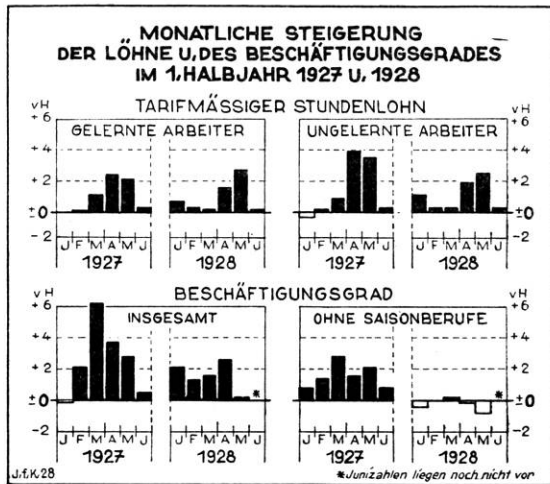
langsamung der Zunahme bei den Umsätzen in Bekleidung, obwohl die Umsatztätigkeit in Bekleidung in den letzten Monaten durch die besonderen Witterungsverhältnisse beeinträchtigt war. Im Monat Mai und Juni bewirkte die außergewöhnlich kalte Witterung, daß sich die Käufer in der Eindeckung mit Sommerwaren zurückhielten. Die Ausverkäufe im Juli dagegen waren von der Witterung sehr begünstigt. Nach den vorliegenden Berichten war die Umsatztätigkeit während der ersten Tage des Ausverkaufs sehr lebhaft, ging jedoch in den folgenden Tagen über Erwarten stark zurück. Deutlicher als bei den Bekleidungsumsätzen ist die Ab-

im ganzen höher als im Vorjahr und hat sich auch noch seit dem saisonmäßigen Tiefstand in den Wintermonaten bis zur Gegenwart dauernd erhöht. Doch vollzog sich die saisonmäßige Zunahme des Arbeitseinkommens in der Zeit von Februar bis zur Mitte des Jahres in diesem Jahre ebenfalls wesentlich langsamer als im Jahre 1927.

Das höhere Niveau und die Zunahme des Arbeitseinkommens überhaupt hängen in erster Linie mit der allgemeinen Erhöhung der Löhne zusammen, die auch in diesem Jahr durch die Erneuerung zahlreicher Tarifverträge weitere Fortschritte gemacht hat. Doch sind die Löhne nicht mehr so stark gestiegen wie 1927. Damals erhöhte sich von Januar auf Juni der durchschnittliche Stundenlohn der gelernten Arbeiter um 6,1 v. H., der der ungelerten Arbeiter um 9,0 v. H., während in diesem Jahr die Erhöhung nur 5,0 v. H. bzw. 5,3 v. H. betragen hat. Beachtenswert ist, daß in diesem Jahre die Steigerung der Löhne in den Produktionsmittelindustrien weit stärker war als in den Verbrauchsgüterindustrien. Inwieweit diese Tatsache damit in Zusammenhang steht, daß die Lage der Produktionsmittelindustrien in den ersten Monaten noch verhältnismäßig günstig war, während sich bei den Verbrauchsgüterindustrien bereits seit den Herbstmonaten die konjunkturellen Rückgangserrscheinungen stärker durchgesetzt hatten, läßt sich nicht eindeutig feststellen.

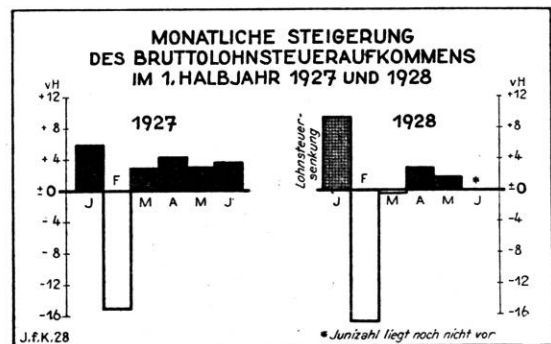
Während im Vorjahre gleichzeitig mit der Steigerung der Löhne auch die konjunkturelle Beschäftigung in sämtlichen Industriezweigen zugenommen hat, war in diesem Jahre die Steigerung der Beschäftigung nur von den Saisongewerben getragen und daher in ihrem Umfang bedeutend kleiner. Damals stieg die Beschäftigung im ganzen von Januar auf Mai um 15,7 v. H., in diesem Jahre dagegen nur um 5,8 v. H.

Da nun in den letzten Wochen die saisonmäßige Zunahme des Beschäftigungsgrades im wesentlichen abgeschlossen ist und auch die Erhöhung der Löhne wie im Vorjahre zunächst zu einem Stillstand gekommen sein dürfte, ist



schwächung der Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahre in Hausrat und Möbeln während der letzten Monate zutage getreten. Hier waren die Umsätze in den Monaten Januar bis März um 14,2 v. H., im April und Mai dagegen nur um 10,4 v. H. größer als im Vorjahre. Bei diesen Vergleichen mit dem Jahre 1927 ist jedoch zu berücksichtigen, daß sich seit Jahresfrist auch die Preise im Einzelhandel beträchtlich erhöht haben. Die Umsatzmengen, die sich nach Ausschaltung der Preisbewegung ergeben, sind denn auch weit weniger gegenüber dem Vorjahre gestiegen; so in Bekleidung im ersten Vierteljahr 1928 um 3,2 v. H. und im April und Mai um 2,7 v. H. In Hausrat und Möbeln dürften die Umsatzmengen im Januar bis März annähernd gleich groß gewesen sein wie 1927; im April und Mai ist sogar ein Umsatzrückgang gegenüber 1927 festzustellen. Im ganzen deutet die Lage im Einzelhandel darauf hin, daß der Absatz an den letzten Verbrauch nach wie vor lebhaft ist, daß aber gewisse Abschwächungserscheinungen auch hier unverkennbar sind.

Diese Entwicklung wird verständlich, wenn man bedenkt, daß die konjunkturellen Rückgangsercheinungen des wirtschaftlichen Tätigkeitsgrades seit den Herbstmonaten naturgemäß nicht ohne Einfluß auf das Arbeitseinkommen und damit auf die Kaufkraft geblieben sind, die für den Absatz im Einzelhandel eine ausschlaggebende Rolle spielt. Zwar ist auch beim Arbeitseinkommen kein absoluter Rückgang zu verzeichnen. Nach dem Aufkommen an Lohnsteuer zu schließen, ist das Arbeitseinkommen



damit zu rechnen, daß in den Sommermonaten das Arbeitseinkommen sich kaum wesentlich verändern dürfte. Diese Tatsache wird sich auch in den Umsatzverhältnissen des Einzelhandels auswirken müssen, um so mehr, als die Steigerung der Preise auch in den letzten Monaten weiterhin angehalten hat.



### Rußlands Getreidewirtschaft.

Die Grundlage der russischen Volkswirtschaft bildet die Landwirtschaft. Im Jahre 1913<sup>1)</sup> stand einer industriellen Bruttoproduktion im Werte von 7 Mrd. Vorkriegsrubel eine agrarische Produktion von 12,8 Mrd. Rubel gegenüber. Im Wirtschaftsjahr Oktober 1926 bis September 1927 hatte die Bruttoproduktion der Landwirtschaft auf dem neuen Gebiet der Sowjetunion einen Wert von 11,9 Mrd. Vorkriegsrubel, die Bruttoproduktion der Industrie einen Wert von 7,9 Mrd. Rubel. Die große Bedeutung der Landwirtschaft für die russische

Die russische Ausfuhr an landwirtschaftlichen Erzeugnissen in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres in Mill. Rbl.

	1924/25	1925/26	1926/27	1927/28
Getreide.....	14,9	79,6	160,4	33,5
andere landw. Erzeugnisse..	157,9	140,1	115,7	165,5
Insgesamt ....	172,8	219,7	276,1	199,0

Volkswirtschaft zeigt sich auch in der Zusammensetzung des Außenhandels. Umgerechnet auf das jetzige Gebiet der Sowjetstaaten betrug die Getreideausfuhr im Durchschnitt der letzten 5 Jahre vor dem Kriege etwa 54 v. H. der Gesamtausfuhr (d. s. im Durchschnitt 10,9 Mill. t Getreide im Werte von 702 Mill. Rubel). Dagegen machte die Ausfuhr an Getreide in den letzten 3 Wirtschaftsjahren (1924 bis 1927) durchschnittlich nur 30—35 v. H. der Gesamtausfuhr aus, obwohl die Getreideausfuhr durch den Staat weitgehend gefördert wurde. Dabei ist hervorzuheben, daß auch jetzt noch das Getreide neben dem Naphtha der wichtigste Posten in der sowjetrussischen Ausfuhr ist.

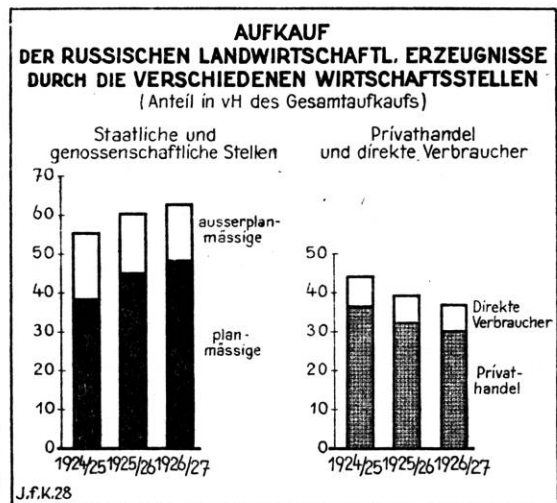
In den ersten 6 Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres (Oktober 1927 bis März 1928) ist die russische Getreideausfuhr gegenüber dem Vorjahre stark zurückgegangen. Infolgedessen ist an Stelle eines Aktivsaldo von 122 Mill. Rubel in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres 1926/27 ein Passivsaldo von rd. 53 Mill. Rubel getreten. Für die russische Volkswirtschaft ist dies insofern von besonderer Bedeutung, als Rußland auf eine erhebliche Einfuhr industrieller Erzeugnisse angewiesen ist, die — da Rußland vorläufig nur wenig Auslandskapital zur Verfügung steht — in der Hauptsache mit der Ausfuhr bezahlt werden muß.

Der starke Rückgang der Getreideausfuhr (491 400 t gegenüber 2 025 500 t) hing vor allem mit der Verringerung der Getreidebeschaffung durch die sog. „außerplanmäßigen Bereitstellung“ seitens der privaten Auktäufer zusammen. Scharfe administrative Maßnahmen sowie hohe Steuerlasten haben die private Handelstätigkeit

auf dem Lande zugunsten der staatlichen stark eingeschränkt, was den beträchtlichen Rückgang der Privatbereitstellungen an Getreide zur Folge hatte. Wie aber die anhaltende Steigerung der Getreidevorräte bei den Bauern vermuten läßt, ist es den planmäßigen Getreidebereitstellungsorganisationen bisher nicht in vollem Umfang gelungen, ihrerseits eine entsprechende Getreidemenge für die Ausfuhr zu beschaffen. Gleichzeitig hat auch der Eigenverbrauch der Bauern zugenommen.

Um den Rückgang in der Gesamtausfuhr, der durch die ungünstige Gestaltung der Getreideausfuhr entstanden ist, auszugleichen, versuchte die Sowjetregierung, die Ausfuhr von anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu heben. So stieg die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen (außer Getreide und Flachs) im ersten Halbjahr 1927/28 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um etwa 50 Mill. Rubel. Jedoch konnte dadurch ein Rückgang der Gesamtausfuhr an landwirtschaftlichen Erzeugnissen nicht verhindert werden.

Betrachtet man die bisherigen Monatsergebnisse des zweiten Halbjahres 1927/28, so sind die Aussichten der Getreideausfuhr trotz geringer Steigerungen in den Monaten April bis Juni kaum günstiger als bisher. Infolge der engen Verbundenheit der Getreideausfuhr mit dem ge-



samen sowjetrussischen Außenhandel wird sich die ungünstige Entwicklung der Getreideausfuhr bei den Gesamtaußenhandelsumsätzen der Sowjetunion auswirken, um so mehr, als die Ernteaussichten für das folgende Jahr 1928/29 kaum günstiger beurteilt werden. Aus diesem Grunde sind gegenwärtig weitere strenge Maßnahmen der Sowjetregierung sowie verstärkte staatliche Getreideaufkäufe und eine erhöhte Finanzierung beschlossen, um eine weitere Passivierung der Handelsbilanz nach Möglichkeit aufzuhalten, zumal eine Beschränkung der Einfuhr nicht geplant ist.

<sup>1)</sup> Altes Gebiet.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194, Fernsprecher: Bismarck 7315. — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527. Preisgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin-Südende. — Bezugspreis vierteljährlich 6,50 R.M. zuzüglich 1,— R.M. für Kreuzbandzustellung. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

